

Rheingauer Bürgerfreund

erschint Dienstags, Donnerstags und Samstags
am letzten Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Festtagsblätter“ und „Allgemeine Wälder-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
„ (ohne Trägerlohn oder Postgebühr) „
Inseratenpreis pro sechspaltige Petitzeile 25 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich und Eltville.
Sternsdruck No. 88

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

№ 42

Freitag, den 6. April 1917.

68. Jahrgang

Jedem ein Ostergruß!

Ein Ostergruß an uns're Helden,
Die draußen stehen, kämpfen für das Vaterland.
Krieg auch der Feind sich stündlich noch vermehren —
Doch uns're Tapfern halten festen Stand. —

Denn nehmet viele, frohe Grüße,
Von denen in der Heimat an!
Denn wir daheim, wir werden Dank euch wissen
Was ihr für uns — und 's Vaterland getan.

Ein Ostergruß an uns're Helden,
Die ruhen in der kühlen Erde Schooß,
Die ihr Leben mit dem Tod bezahlten
Für 's Vaterland, — welch' schönes Loos. —

Denn Dank — denn Grüße könnt ihr nicht vernehmen,
Doch etwas besseres wollen wir euch geben;
Ja, innig beten zu Gott dem Herrn
Für euch und — eure Lieben in der Fern! —

Ein Ostergruß an uns're Helden,
Die in der Heimat helfen mit zum Sieg,
Die gerne geben was sie können,
Dann ein Ende nehme dieser wüste Krieg.

Nach eure Mähen, eure großen Sorgen
Sich Gott der Herr nicht unbelohnt,
Nach allen Leiden, allen Sorgen.
Folgt euch ein heit'rer goldner Morgen. —

Denn Dank, und viele frohe Ostergrüße
Da alle — nah und fern!
Im Mut und echtes Gottvertrauen,
Dann wird uns leuchten bald der Friedensstern!

Lieschen-Feimuth.

An die Landwirte Deutschlands!

In dem großen Kriege heißt es für die Landwirte
Deutschlands durchhalten, sonst verlieren wir den Krieg und
was dann käme, davor beschütze uns unser Herrgott in
Himmel.

Durchhalten ist aber schneller gesagt als getan. Die
Frage ist, wie hält man durch? Wie ernährt man die
Herde und vor allem die Schweine? Kraftfutter gibt es
nicht, Kartoffeln sind beschlagnahmt, die Körnerfrüchte be-
schlagnahmt. Wie kann man da die Tiere durchbringen?

Nun wissen die meisten Landwirte nicht, daß sie eine
Möglichkeit in der Hand haben und zwar wohl in jeder
Gegend des ganzen Deutschen Reiches, die es ihnen gestatten
würde, ihre Viehbestände billig durchzubringen, wenn sie sie
nutzen wollten. Diese Möglichkeit, es handelt sich um
kostbares Futter, der Landwirtschaft nachzuweisen und
möglichst zu machen, hat sich in Berlin ein Kriegsausweis
gestellt, der nicht etwa Gesetze machen oder an den Land-
wirten etwas profitieren will, sondern der im Interesse des
Landes den Landwirten zeigen will, was sie tun müssen und
da — soweit es geht — dabei unterstützen wird.

Wissenschaftliche Untersuchungen neuerer Zeit (vergl.
Landw. Presse Nr. 27, 1916, ferner Gef. Reg.-
rat Dr. Haberlandt: „Der Nährwert des Holzes“). Georg
Reimer, Berlin, Genthiner Str. 38.) haben festgestellt, daß
in dem ein- und zweijährigen Holz und in der Rinde von
Laubbäumen und Sträuchern, in dem dünnen Reisig reichlich
wertvolle Futterstoffe stecken. Man muß dabei beachten, daß
es sich nur um das junge, lebende Holz handelt, also haupt-
sächlich um Zweige und Äste, die nicht dicker sind als ein
Finger. In diesem jungen Holz und in der Rinde steckt
die Pflanze alles das auf, was im nächsten Jahre zur
Blütenbildung, zur Fruchtbildung und zum Zuwachs des
Baumes oder Strauches nötig ist und deswegen finden
hier die heute so wertvollen Futterstoffe für unsere Tiere.

Jeder Landwirt hat beobachtet, wie gern die Ziegen
Sträucher und Bäume benagen; daß Hirsch, Reh und Gase
das ebenfalls tun, ist bekannt. Im Jahre 1893 wurden 3
M. 10 Pf. die ganzen Pferde- und Viehbestände in den Departements
Erdre, Frankreich, Var, Vaucluse du Rhône Gard, Pyrénées
Orientales, mit zerkleinerten Weizenkörnern durchgehalten. In
der Stadt Marseille wurde bei den Trams von den 1100
Pferden die Hälfte mit Nebenreisig, die andere Hälfte der
Herde nach der gewöhnlichen Fütterungsmethode gefüttert;
nach sechs Monaten zeigte sich, daß die mit Reisig gefütterten
Tiere ebenso gut in Form waren, wie die nach der gebräuch-
lichen alten Art ernährten. Es muß also doch ein Futter-
wert in diesen Zweigen stecken. Wie hoch der ist, haben
neueren Untersuchungen festgestellt. Bekannt ist auch, daß
in großen Gebieten Nord-Russlands die Bauern, wenn sie
ihre mageren Kornvorräte aufgebraucht haben, meistens
im Februar ab Birkenrinde zermahlen und als Brot-
ersatz verwenden. Der Geschmack ist für den menschlichen
Gaumen kein angenehmer, aber nahrhaft ist dieser Broter-
satz.



Der sitzt sicher in seiner warmen Stube,
aber er weiß auch, was er den Soldaten und dem Vaterlande
schuldig ist! — Er zeichnet Kriegs-Anleihe!

Deutsche Bauern, duldet nicht, daß einer von Euch das Geld im
Strumpfe läßt! Verlangt, daß alle Kriegs-Anleihe zeichnen!

Was ich bin und was ich habe, dank' ich Dir, mein Vaterland! Hat
sich wohl jeder Deutsche, in Stadt und Land, zum rechten Bewußt-
sein gebracht, was das heißt? Draußen drohen die schwersten
Gefahren, in furchtbarer Hölle halten unsere Feldgrauen Tage,
Wochen, Monate aus; sie warten nicht, obgleich ihre Nerven zu zerspringen
drohen, sie spannen die letzte Kraft an, um dem Feinde den Erfolg zu wehren,
weil sie wissen, der Feinde Erfolg wäre der Heimat Untergang. Die in der
Heimat sitzen in sicherem Hort, Haus und Hof, sind nicht umbrüllt von jenen
den Völkern furchtbarer Schlacht, in Ruhe und Behaglichkeit können sie sich
ihres Besitzes freuen, ihn pflegen und mehren. Erwächst ihnen aus dieser
gesicherten Existenz nicht zum mindesten die Pflicht der Dankbarkeit denen
gegenüber, die ihnen den Genuß ihres Besitzes gewährleisten? Was soll man
von den Bauern halten, welche in Strumpf und Truhe gleichendes Gold auf
Gold häufen und Silber auf Silber und völlig vergessen, daß diese Schätze nur
gesammelt werden konnten, weil mit ihrem Leben Hunderttausende dafür ein-
standen und den schweißenden Wall bildeten, hinter dem er seiner Arbeit Frucht
einheimen konnte. Es wäre ein schändliches Verhalten, und eines deutschen
Landwirtes unwürdig. Nein,

der echte deutsche Bauer weiß, was das Reich braucht

und was er ihm schuldet, er trägt freudig und mit Stolz sein
Scherlein bei zu des Reiches Wohlfahrt. Das Reich braucht von
neuem Kriegs-Anleihe, die Feinde sind entschlossener denn je, von
ihrer Vernichtungswut nicht abzustehen. Da will der deutsche Bauer nicht
zusehen, daß das Reich notleidet, daß unseren Helden draußen nicht gelingen
soll, das zu sichern und zu festigen, was deutsches Blut gekostet und für alle
Zeiten in heißem Kampfe erstritten hat. Auch Bauernblut hat teil daran.
Soll es nutzlos verfallen sein, soll am mangelnden Eifer der gesicherten Heimat-
bewohner das mit teuren Opfern errichtete Verteidigungswerk wankend wer-
den? Kein deutscher Bauer kann das wollen. Darum heraus aus dem
Strumpf, aus der Truhe mit dem Geld, bringt es dem Vater-
lande in der Not, zeichnet Kriegs-Anleihe! Damit schüßt Ihr am
besten die heimliche Scholle!

(Rundgebung des Vereins Deutscher Zeitungs-Verleger.)

Eine Bedingung für das Verfüttern von Reisig und
Holz ist, daß man es vorher zerkleinert und zwar möglichst
gut zerkleinert. Es läßt sich dieses von Hand machen;
besser noch geht es mit eigens dafür gebauten Maschinen,
von denen durch den Kriegsausweis, soweit und so schnell
es geht, so viele wie möglich zur Verfügung gestellt werden
oder nachgewiesen werden sollen. Bei der Zerkleinerung
von Hand, welche in Nordafrika allgemein gebräuchlich ist,
muß man die Zweige erst auf einen Block mit einem
Hammer zermalmen und sie danach mit dem Beil in
kleine Stücke — 1 bis 2 Cm. Länge — zerschneiden. Es
ist das notwendig, um den Tieren die anstrengende
Arbeit des Rauens des Holzes zu erleichtern. Füttert man
Schweine mit Reisig, so tut man gut daran, dieses eine
Stunde lang zu kochen oder zu dämpfen, nachdem man es

vorher zerkleinert hat, auch muß für die Schweinefütterung
Holz und Reisig besser zerkleinert werden, als für Pferde
oder Rindvieh.

Wer mit etwas Sorgfalt nur dünnes und dabei frisches
Reisig nimmt, kann dasselbe in der Hackelmaschine, sofern
diese kräftig gebaut ist, zerkleinern, auch in kräftigen Rabe-
schneidemaschinen, oder er kann es durch eine Walzenschrot-
mühle oder eine Haserquetschmaschine gehen lassen.

Verwendbar sind die ein- und zweijährigen Zweige von
nachstehenden Bäumen und Sträuchern: Eiche, Pappel, Birke,
Linde, Buche, Erle, Alage, Haselnuß, ferner die Zweige von
sämtlichen Fruchtbaumen und Beerensträuchern. Das Reisig
der Eiche und des Buchenbaumes ist weniger geeignet, noch
weniger das von Nadelbäumen. In Mischung mit anderem
Reisig kann auch etwas Eiche verwendet werden.

Alle unsere Haustiere nehmen gern dies Futter an; das zeigt schon, daß die Tiere instinktiv wissen, daß es ihnen bestimmt ist. Da dieses Futter nur gesammelt zu werden braucht und jedenfalls sehr billig zu beschaffen ist, auch überall vorhanden ist, vielfach in ungeheuren Mengen, so haben die Landwirte jedenfalls ein einfaches und wertvolles Mittel zur Hand, ihre Pferde, Kühe und vor allem Schweine, gut durchzufüttern.

Von ganz besonderem Werte aber ist es, und darauf muß besonders hingewiesen werden, daß hier ein gutes Schweinefutter vorliegt, das, wenn es auch zunächst kein Kraftfutter ist, es eben doch möglich macht, die Schweine billig aufzuziehen und durchzufüttern.

Die Zweige können frisch oder getrocknet sein, das ist gleichgültig; frisch haben sie freilich den großen Vorteil, sich leichter zerkleinern zu lassen.

Beim Aufheben unter Dach und Bewahren der zerkleinerten Holz- und Reisigmasse müssen sie vor Feuchtigkeit und Schimmelbildung geschützt werden.

Gesammelt kann das dünne Reisig zu jeder Zeit des Jahres werden, am besten aber im Winter und im ersten Frühjahr vor dem Austreiben des Laubes, weil es in dieser Jahreszeit die meisten Nährstoffe enthält.

Es heißt durchhalten! Eine Futternot kann und darf nicht eintreten, wenn die Vorschläge des Kriegsausweises für Fütterung mit Reisig von Bäumen und Sträuchern befolgt werden. In gewissen und zwar großen Strichen von Süd-Frankreich, in Nordafrika und in zahlreichen Kolonien gibt es während der großen Perioden der Trockenheit überhaupt kein anderes Futter als die Reiser von Sträuchern und Bäumen. Fast jedes Volk, das durch die Not gezwungen, dieses Futter einmal verwendet hat, hat seine Verwendung beibehalten, auch wenn die Ernten in Ackerfrüchten und in Heu wieder gute geworden sind.

Jeder Landwirt sollte von dem Tage an, an welchem er dieses Schreiben gelesen hat, dafür Sorge tragen, daß bei ihm nur noch die Hälfte der bisher verwandten Futtermittel verbraucht wird, die andere Hälfte muß durch Strauch- und Baumreisig ersetzt werden.

Die Pfarren und Lehrer werden gern bereit sein, den Schulkindern die nötigen Anweisungen zum Schneiden der Reiser bekanntzugeben. Ein Messer trägt jeder deutsche Junge in seiner Tasche. Mehr braucht's nicht!

Das deutsche Volk kann den Krieg nur gewinnen, wenn die Landwirte durchhalten können. Es handelt sich um den Sieg, um einen vollen deutschen Sieg!

Der Vorsitzende.

Prinz zu Löwenstein.

Der Reichsschatzsekretär über die sechste Kriegsanleihe.

Der Vorsitzende des Vereins deutscher Zeitungsverleger, Dr. Faber, und der Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Presse, Chefredakteur Ratz, haben sich entschlossen, einige immer wiederkehrende Zweifel und Unklarheiten in Bezug auf die Kriegsanleihe dem Reichsschatzsekretär Grafen v. Helldorf vorzutragen. Der berufene Mann hat, dadurch Gelegenheit gebunden, diese Fragen in einer jeden Zweifel behebenden Weise zu beantworten. Über die Unterredung erhalten wir folgenden Bericht:

Können Euer Erzellaus schon Mitteilungen über das Ergebnis der 6. Kriegsanleihe machen?

Soweit es sich übersehen läßt, laufen die Zeichnungen überall gut ein. Insbesondere bleiben die großen Zeichnungen nicht hinter den früheren zurück. Nach den vorläufigen Meldungen ist jedenfalls die Zeichnungssumme am ersten — freiwilligen — Zeichnungstage größer als bei der letzten Anleihe. Ich möchte auch bei dieser Gelegenheit meiner Freude über die sachliche und erfolgreiche Mitarbeit der Presse bei der im vollen Gange befindlichen Kriegsanleihe-Propaganda Ausdruck geben.

Glauben Euer Erzellaus, daß die immer noch umlaufenden Gerüchte den kleinen Zeichnungen, besonders denen auf dem Lande, Abbruch tun?

Die Gerüchte sind so häufig widerlegt worden, zuletzt noch von den Abgeordneten im Reichstage, daß man nicht auf sie achten kann, daß sie heute noch von irgendjemandem geglaubt werden. Es ist selbstverständlich, daß das Deutsche Reich vor dem Jahre 1924 eine Anleiheabhebung nicht vornehmen will. Und wenn das Reich dann den Kurs herabsenken will, muß es den Besitzern der Anleihe die Rückzahlung zum vollen Nennwert anbieten, also etwa 2% über dem Ausgabekurs der Anleihe. Ich habe bereits bei der letzten Anleihe gesagt, daß jede Regierung und jedes Parlament, die für die Verwaltung des Reichs und seine Gesetzgebung verantwortlich sind, es als ihre vornehmste Aufgabe betrachten werden, den Gläubigern des Reichs, zu denen viele Millionen wirtschaftlich Schwache gehören, das gegebene Zahlungsversprechen zu halten. Ich kann dies nur wiederholen.

In vielen Kreisen bestehen Sorgen darüber, daß nach dem Kriege die Flüssigmachung des Geldes Schwierigkeiten bereiten könnte. Könnte man diesen Sorgen nicht noch wirksamer als bisher entgegenzutreten?

Die Darlehenskassen sollen noch mehrere Jahre nach dem Kriege bestehen bleiben. Die Besitzer von Kriegsanleihen können versichert sein, daß bei der Bemessung des Zinsfußes während dieser Zeit auf sie gebührend Rücksicht genommen wird. Es werden ferner Einrichtungen vorbereitet, die nicht nur die Beleihung der Anleihen durch die Darlehenskassen, sondern auch den Verkauf ermöglichen werden. Daß der Zinsfuß für Darlehen auf Kriegsanleihezeichnungen auf 5% herabgesetzt worden ist, haben Sie gelesen; damit wird die Benutzung der Darlehenskassen noch weiter erleichtert.

Könnte nicht eine Flüssigmachung in der Ausgabe der Anleihestücke eintreten? Viele Leute stoßen sich daran, daß sie so lange auf die Stücke warten müssen?

Die Stücke der 6. Anleihe bis zu 500 Mark sind jetzt fertig und werden in diesen Tagen ausgehändigt. Eine Flüssigmachung der Herstellung ist nicht mehr möglich. Die Stücke müssen sorgfältig und genau hergestellt werden, und was heute die Anfertigung von Druckmaschinen bei dem Mangel an Arbeitskräften und bei der Beschränkung der Rohmaterialien heißt, brauche ich Ihnen nicht zu sagen. Das Publikum wird verstehen, daß die Anfertigung von 35 Millionen Stück Anleihestücke Zeit erfordert. Es hat doch inzwischen bei allen Kriegsanleihen gegeben, daß jeder seine Stücke erhält, auch wenn es manchmal etwas länger dauert.

Über die Verwendung von Kriegsanleihe zu Zwecken der Steuerzahlung bestehen noch viele Zweifel?

Die Kriegsanleihe kann zur Zahlung der Kriegsteuer (Kriegsgewinnsteuer) und des soeben zum Gesetz gewordenen 20%igen Zuschlages benutzt werden. Der Vorteil liegt für die Zahlungspflichtigen auf der Hand. Die Anleihe wird zu 100 angenommen, obwohl der Ausgabe Kurs nur 98 oder 97,50 ist. Wie Sie wissen, ist auch das sogenannte Sicherungsgeld vom Reichstag angenommen und damit eine Wiederholung der Kriegsgewinnsteuer für später in Aussicht gestellt worden. Auch für diese spätere Kriegsteuer wie über-

haupt für etwaige sonstige zur Schuldentilgung bestimmten Abgaben wird die Möglichkeit geschaffen werden, in Kriegszeiten jeder Art der Steuerpflicht zu genügen. Es wird auch zu erwägen sein, ob nicht bei den mit der Demobilisierung sich ergebenden Verkäufen der Veresverwaltung von Pferden, Wagen und anderem Material an Landwirte und Gewerbetreibende Zahlung des Kaufpreises in Anleihe unter besonderen Umständen zugelassen werden könnte.

Die Meldung der Hilfsdienstpflichtigen. Kein Grund zur Beunruhigung.

Die Aufforderung zur Meldung der Hilfsdienstpflichtigen hat in weiten Kreisen grundlose Beunruhigung hervorgerufen. Man verwechselt anscheinend die Meldung mit der Veranweisung zum Hilfsdienst. Man scheint zu befürchten, daß der Meldung zwangsweise Überweisung in eine Munitionsfabrik auf dem Fuße folgen werde. Namentlich aber scheint man zu glauben, daß diejenigen Personen, die in anderen Berufen oder Betrieben tätig sind, als in denjenigen, die der Aufruf besonders aufzählt, deshalb nicht im Hilfsdienst ständen und sämtlich anderen Betrieben zugeführt werden sollten. Diese Befürchtungen sind völlig unbegründet. Die Meldung zur „Stammrolle der Hilfsdienstpflichtigen“ ist nicht gleichbedeutend mit der freiwilligen Meldung zum Hilfsdienst, sie ist nichts als eine Art „Kontrollüberprüfung der Hilfsdienstpflichtigen“.

Wißt Du unseren todesmutigen U-Boot-Helden zu Hilfe kommen?

Zeichne Kriegsanleihe!

Wißt Du Leben und Gesundheit unserer tapferen Feldgrauen schützen?

Zeichne Kriegsanleihe!

Wißt Du die gierigen Feinde zur Preisgabe ihrer wüsten Raub- und Vernichtungspläne zwingen?

Zeichne Kriegsanleihe!

Wißt Du das Ende des Krieges beschleunigen, einen ehrenvollen Frieden sichern?

Zeichne Kriegsanleihe!

Von dem Kriegsamt eingerichteten Ausschüssen, denen die Veranweisung der noch nicht im Hilfsdienste Beschäftigten obliegt, steht es bisher an zuverlässigen Unterlagen. Diese sollen ihnen durch die „Stammrolle“ geschaffen werden. Um die Stammrolle nicht unnötig umfangreich werden zu lassen, hat man eine Anzahl von Personen von vornherein von der Meldepflicht ausgenommen, bei denen man auf den ersten Blick sieht, daß sie bereits im Hilfsdienste stehen. Dahin rechnen z. B. die Staatsbeamten, die Gemeindebeamten, die Beamten der Arbeiter- und Angestelltenversicherung, die Eisenbahnbeamten, die Ärzte, die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter, die Berg- und Hüttenarbeiter, die Munitionsarbeiter u. a. m. Alle anderen müssen sich zur Stammrolle melden, gleichviel ob sie selbständig oder unfreiwillig sind. Daraus folgt aber noch keineswegs, daß nun jeder, der sich meldet, die Veranweisung zu irgendeinem anderen Berufe oder Betrieb zu erwarten hätte. Das Kartenmaterial, das den Ausschüssen von den Ortsbehörden übergeben wird, soll ihnen ja gerade die Möglichkeit verschaffen, festzustellen, wer schon jetzt eine Tätigkeit ausübt, die für die Kriegsführung oder Volksernährung von Bedeutung ist. Das wird bei zahllosen Personen zutreffen, die nicht unter die in der öffentlichen Aufforderung genannten Ausnahmen fallen und die deshalb meldepflichtig sind. Man denke nur an die Presse, an die Banken und Versicherungsunternehmen, an Bäckereien, Schlachtereien und Konservenfabriken, — alles Betriebe, deren Kriegswichtigkeit außer Zweifel ist.

Solange derartige Betriebe nicht überbestetzt sind, braucht keiner ihrer Arbeiter oder Angestellten an einen erzwungenen Stellenwechsel zu denken. Nur die Personen, die eine kriegswichtige Beschäftigung irgendwelcher Art nicht haben, müssen damit rechnen, von den Ausschüssen herangezogen zu werden. Aber auch sie brauchen nicht zu befürchten, daß diese Veranweisung auf einen Schlag und ohne Unterschied erfolgen wird. Sie tritt vielmehr nur ein, wenn die freiwilligen Meldungen den jeweiligen Bedarf nicht decken und wird auch dann unter möglicher Vermeidung aller Härten und unter Berücksichtigung der persönlichen Verhältnisse des einzelnen durchgeführt werden. Auch hierzu wird das Kartenmaterial den Ausschüssen die erforderlichen Unterlagen geben. Ein plötzliches Herausreißen aus der jetzigen Beschäftigung des Hilfsdienstpflichtigen ist schon dadurch ausgeschlossen, daß der Einberufungsausschuss, ehe er eine Überweisung vornehmen kann, den einzelnen Hilfsdienstpflichtigen schriftlich aufzufordern hat, sich binnen zwei Wochen eine Beschäftigung im Hilfsdienste zu suchen. Erst wenn dieser Aufforderung keine Folge geleistet wird, kann der Hilfsdienstpflichtige durch ein zweites Schreiben des Ausschusses einer bestimmten Beschäftigung überwiesen werden. Von der Meldung zur Stammrolle bis zur Überweisung ist also auch für ihn noch ein langer Weg. Deshalb keine unnötigen Befürchtungen! Niemand, der dem Vaterland an der seinen Fähigkeiten entsprechenden Stelle dient, braucht zu befürchten, daß er wahllos herausgerissen und an einen Platz gestellt

wird, für den er sich seiner ganzen Vorbildung nach eignet.

Andererseits mag darauf hingewiesen werden, daß bei seiner Meldepflicht nicht ordnungsmäßig genutzte, schwerer Verletzung ausgesetzt, und daß auch eine Beschäftigung in einem von der Meldepflicht befreiten Betriebe keineswegs eine unbedingte und dauernde Sicherheit gegen die Veranweisung zum Hilfsdienste gewährleistet. Denn einmal kann ein solcher Betrieb seine Kriegswichtigkeit infolge veränderter Umstände ganz oder teilweise einbüßen, vor allem aber kann auch in kriegswichtigen Betrieben nur diejenigen Personen im Hilfsdienste, die für die Fortführung der Geschäfte unentbehrlich sind. Soweit die Zahl der Arbeiter oder Angestellten das jeweilige Bedürfnis übersteigt, können die Einberufungsbefehle — natürlich nach sorgfältiger Prüfung — auch in solche Betriebe eingreifen.

Das Tor des Herzens.

Eine Ostergeschichte von Käthe Lubomski.

Mit einem mitleidigen Lächeln ließ der alte Metzgermeister Wernstein die leisen Klagen seines alten Sohns über sich ergehen. Nur zuweilen schickte er unter den beschügigen Bräuen hervor einen langen Blick zu der erwachsenen Mädchengestalt hinüber, deren tiefe, dunkle Augen voller Tränen standen. Und endlich, als gar ein heißes Schluchzen aus Greta Luchts Brust klang, legte er die Hand auf ihren Schenkel und sagte tröstend: „Nun, Gretchen, wenn Sie auch gerade nicht so viel körperlich helfen können als Ihre gefunden, starken Schwestern, die seit Ausbruch des Krieges sich helfend und pflegend betätigen, nützlich machen können Sie sich darum doch.“

Der tiefgebeugte Kopf richtete sich nur ein ganz wenig in die Höhe. „Wie soll ich das anfangen, Onkel Wernstein? Ich hätte doch keine Anstrengungen aus.“

„Trotzdem weiß ich guten Rat, mein Kind! Gerade heute hatte ich den Besuch von der Birnin meines jüngsten elterntosen Bräutchen. Wissen Sie auch, was sie von mir wollte? Nichts geringeres, als daß ich ihrem Liebsten, wo es ihre geringen Mittel nicht weiter erlauben, Liebesgaben, und zwar mit großer Regelmäßigkeit, ins Feld schicken sollte. Ich habe es ihr nicht verweigert, denn mir fehlt die Zeit. Aber, wenn Sie es läden — Sie beklagen damit einen Würdigen. Herr Riehnert ist ein selten tüchtiger, fleißiger Mensch mit einer großen Vornehmheit im Denken und Handeln. Nun, was sagen Sie zu meinem Vorschlag?“

Greta Lucht blickte jetzt vollends auf, und ein schimmernder Freude verklärte ihr schmales, liebliches Gesicht. „Ich würde es sehr, sehr gern tun, Onkel Wernstein.“ „Das habe ich mir gedacht! Waschen Sie auf, wieviel Freude dieses Werk der Schwesterliebe für Sie bringen wird.“

Ja, das tat es wirklich! Noch niemals hatte sich das junge, stets im Schatten lebende Mädchen so übermütig und leicht gefühlt wie in den kommenden Wochen. Wie schnell rann doch die Zeit dahin! Gar kein Leid gefühl gegen die glücklicheren Schwestern, die von ihren Verlobten regelmäßig Nachrichten empfangen oder, blieben diese einmal aus, sich in heißer Sorge und Angst um sie verzehrten, kam mehr in Greta Luchts Seele. Sie war nun auch glücklich!

Auf ihre erste Sendung war ein kurzer, heißer Dank — so durchleuchtet von stiller Freude über das Empfangene, so glücklich über das keine Verständnis in jeder Gabe — gekommen, daß sie ihm mit der nächsten Sendung wieder schreiben mußte. Darauf antwortete er. Und so kam es, daß sich ein regelmäßiger Briefwechsel entspannte, der für beide Teile eine Quelle reiner Freude wurde. Es gab jetzt häufig Stunden, in denen die kleine Greta vergaß, daß sie von einem harten Schicksal dazu überwiesen war, ewig im Schatten zu bleiben. Ihr Gesicht leuchtete und ihre Wangen glühten. Sie empfand die selbe Seligkeit und dieselben Qualen wie die glücklichen Schwestern. Sie liebte und wurde wiedergeliebt! Es fühlte es klang. Es stimmte wirklich. Die kleine, hübsche Seele des jungen, einsamen Menschen hatte sich ihr so mächtig erschlossen. Jedes seiner Gefühle lag vor ihr. Sie kannte ihn völlig. Und zuweilen klang ein Ton in seinen Worten mit, leise und hold, wie ein fernes Glockenläuten über knospenbedecktem Gange: „Wenn ich wiederkommen darf — heimkommen — zu dir kommen —“

Nach diesen Klängen war sie wiederum unglücklich wie in ihren früheren schwärzesten Stunden. Dann lag sie auf den Armen und dachte um Kraft und Fassung, daß sie ihm in nächsten Briefe von ihres Lebens Not sagen könne. Und konnte es doch, wie oft es auch schon seit in ihr beschloffen war, nicht ausführen. Alles wehrte sich wild dagegen. Sie meinte zu wissen, daß dann sein nächster Brief ein klägliches Bedauern oder ein kampfhaft festgehaltenes Mitteil spenden würde. Und Mitleid von ihm vertragen sie nicht. Lieber wollte sie freiwillig sterben. Und sie lebte die Kopf zurück und kramte die Hände zusammen, daß sie Schwestern empfand.

Wie unerträglich schwer war ihr doch schon der bloße Gedanke an den Tod. Und dennoch mußte es sein! Alles brauchte nicht zu sein. Vielleicht war er einer der Großen, Starren, die über diesen körperlichen Fehler hinwegkommen, die Schönheit der Seele sah und nicht weiter. Und sie begann zu hoffen und sich aufzurichten und schrieb und packte und wuchs in ihrer stillen, feigen Hoffnung.

Eine Zeitlang blieben seine Antworten plötzlich aus. Ein paar laider verdamnte Wäcker fanden sich zu ihr zurück. Nicht viel stand drin. Nur mit Bleistift das harte Wort: „Verwundet.“

Nun wartete sie auf eine Erklärung. Wartete umsonst! Auch der alte Wernstein wußte ihr keine zu geben. So zog der März auf die Höhe, schritt insalubris, brachte weiche Winde und ein paar Handvoll Weichen an Regardern und an sonnenbeschienenen Stellen des Hofes. Und immer noch wußte sie nichts von dem Freunde. Da endlich kam eine Zeile von seiner Hand. Man sah es den schwanken Buchstaben förmlich an, wie matt der, welchen sie hingemalt hatte, noch war. Aber sie waren demnach deutlich zu lesen und trugen das höchste Frauenglied der kleinen, erwachsenen Greta Lucht: „Ich hoffe, daß ich bald heimkommen darf. Und dann — komme ich zu Ihnen. Wie schön wird das sein! Ich kann es so kaum erwarten!“

Wie schön! Der Himmel über ihr stand offen, und alles Glück lenkte sich auf sie herab. An diesem Abend hatte sie Fieber. Und die besorgte Mutter fragte sie nach allem aus; denn die Liebe, die nur zuweilen sich in das kühle stille Schmelzen und stillen Mitleids mit der unglücklichen Tochter häuften, stand jetzt frei und groß neben dieser.

„Was ist geschehen, Gretel? Sag' es mir doch!“ Da öffnete sich die reinen Lippen und verrieten das süße Geheimnis. Und die alternde Frau faltete die Hände und litt um ihr armes Kind, und beschloß, es dem Rande der nichts ahnte, noch heute in zarter Weise zu schreiben, damit sein jähres Grieden und Zurückweichen dem armen Liebkind erwidert werde.

III. B.

Volks- und Kriegswirtschaft.

* Die Gemüseverteilung für 1917. Eine Bundesratsverordnung regelt die Gemüseverteilung für 1917 mit Wirkung vom 12. April. Verträge, durch welche sich Erzeuger vor der Überleitung zur entgeltlichen Lieferung von Gemüse oder Obst verpflichten, das von ihnen selbst abgeerntet wird, bedürfen der schriftlichen Form. Zur Wahrung der schriftlichen Form genügt Briefwechsel. Diese Verträge bedürfen außerdem der Genehmigung durch die Reichsstelle für Gemüse und Obst. Verwaltungsabteilung in Berlin, sofern sie nicht von der Geschäftsabteilung der Reichsstelle abgeschlossen werden. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst, Verwaltungsabteilung, kann das ihr zustehende Genehmigungsrecht, soweit es sich um Verträge über Obst handelt, allgemein oder in einzelnen Fällen den in den einzelnen Bundesstaaten gebildeten Landesstellen für Gemüse und Obst für das in deren Bezirk gemachte Obst übertragen. Die Reichsstelle kann für Gemüse und Obst Erzeugerhöchstpreise festsetzen. Abgeerntetes Gemüse und Obst, für das Erzeugerhöchstpreise nicht festgesetzt sind, darf nicht zu höheren Preisen oder günstigeren Bedingungen abgesetzt werden, als in den Normalverträgen der Reichsstelle für Gemüse und Obst, Geschäftsabteilung, vorgegeben ist. Für die Veräußerung von Gemüse, Obst oder Südfrüchten durch Großhändler an andere Händler (Großhandelspreis) oder durch Kleinhandlungen an Verbraucher (Kleinhandelspreis) werden Höchstpreise durch die Kommunalverbände festgelegt. Der Handel mit Gemüse und Obst im Umvertrieb ist nur mit schriftlicher Genehmigung der zuständigen Behörde des Bezirkes gestattet, in dem der Handel betrieben werden soll. Das gleiche gilt für das Verbot an Orte der gewerblichen Niederlassung oder am Wohnort arbeitsfähiger Verkaufsstätten oder der von den Kommunalverbänden oder Gemeindeführern bezeichneten Verkaufsstellen. Wer im Deutschen Reich Großhandel mit Gemüse, Obst oder Südfrüchten betreiben will, bedarf dazu vom 10. Mai 1917 ab einer besonderen Genehmigung durch die Reichsstelle für Gemüse und Obst, Geschäftsabteilung. Als Handel im Sinne dieser Ver-

ordnung gilt nicht der Verkauf selbstgeernteter Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft sowie des Garten- und Obstbaues. Die Genehmigung kann jederzeit widerrufen werden.

Zeichnet Kriegsanleihe! Zum Siegen gehört Geld!

Die Bierzeugung und Nahrungsmittelversorgung. Wir erhalten folgende Auskunft: Es sind in der letzten Zeit wiederholt Versuche gemacht worden, die Behörden zur vollständigen Einstellung der Bierzeugung zu veranlassen. Der Verfasser dieser Zeilen will hier einmal versuchen, vorurteilsfrei zu prüfen, welche Vorteile und Nachteile die gänzliche Einstellung der Bierbrauerei für das Volkswohl haben würde. Nach den Angaben der statistischen Jahrbücher verbrauchten die Brauereien Deutschlands im Frieden 1816/17 140 000 Tonnen Gerste. Aus der Ernte 1916/17 sind, soweit aus den Verhandlungen des Reichstagsausschusses für Ernährungsfragen bekanntgeworden ist, zur Versorgung der Zivilbevölkerung mit Bier (mit Ausnahme von Bayern) bisher 140 000 Tonnen Gerste an die Brauereien geliefert worden. Würden die zur Versorgung der Zivilbevölkerung mit Bier herangezogenen 140 000 Tonnen Gerste zur Graupenbereitung verwendet worden sein, so würden wir zu folgenden Zahlen kommen. 1000 Gramm Gerste ergeben — soweit uns bekannt — etwa 650 Gramm Graupen. Somit würden 140 000 Tonnen Gerste 91 000 Tonnen Graupen ergeben. Rechnen wir, sehr niedrig gegriffen, eine versorgungsberechtigte Bevölkerung von 55 Millionen, so würde sich aus der vorgenannten Zahl eine tägliche Graupenmenge von 4,5 Gramm auf den Kopf der Bevölkerung ergeben. Andererseits aber ergeben 1000 Gramm Gerste 5510 Kubikzentimeter Bier, das heißt aus einer Tonne Gerste werden 5510 Liter Bier hergestellt. Die den Brauereien zur Verfügung gestellten 140 000 Tonnen Gerste ergeben demnach 771,4 Millionen Liter

Bier. Diese erzeugte Biermenge verteilt sich naturgemäß auf einen bedeutend kleineren Teil der Bevölkerung als die Graupen. Aber man geht wohl in der Annahme nicht fehl, daß der Biertrinkende Teil der Bevölkerung auch derjenige Teil der Gesamtbevölkerung ist, der sich durch körperliche und geistige Arbeit einen gewissen Anspruch auf ein, wenn auch noch so bescheidenes Anreizungsmittel erworben hat. Bedenken wir ferner, daß es durch die Bierzeugung der vorgenannten 140 000 Tonnen Gerste ermöglicht wird, daß zwei unserer im Frieden steuerkräftigsten Gewerbezweige, die Brauereien und Schankstätten, wenn auch kümmerlich, durchhalten, so wird man anerkennen müssen, daß der Verzicht auf eine durch ihre Gefertigung bedeutungsvolle Aufbesserung unserer Volksernährung im Hinblick auf den sich daraus ergebenden großen volkswirtschaftlichen und moralischen Nutzen gerechtfertigt ist.

Kriegs-Trauerbildchen

als Andenken an Gefallene

in verschiedenen Mustern vorrätig und mit Eindruck sofort lieferbar.

Buchdruckerei des

Rheingauer Bürgerfreund

Oestrich am Rhein.



Herausgeber A. Damaschke.

Musikerte Tageszeitung, seit 26 Jahren bestehend, vertritt alle auf eine Neugestaltung deutscher Kultur hinzielenden Reformbestrebungen (Organ des Hauptausschusses für Kriegserhellungen), enthält wertvolle Zeitungsbeiträge führender Männer aller Parteien über Zeit- und Lebensfragen, berichtet schnell und sachlich über alle wissenswerten Vorkommnisse und liefert ihren Lesern außer einer täglichen Unterhaltungsbeilage noch sechs Beilagen:

Ratgeber für Kapitalisten, Land- und Hauswirtschaft, Gesundheitswarte, Rechtswarte, Frauenzeitung und Jugendwarte

Der Bezugspreis beträgt monatlich nur 90 Pfennig (Bestellgeld 14 Pfennig)

Probenummern kostenfrei durch den Verlag Berlin NW 6

Luftige Blätter

Durch wundervolle Bilder und packenden Text das humoristische Leibblatt aller Feldgranen und Daheimgebliebenen! Feldpost- und Probe-Abonnements monatlich nur Mark 1,20 bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlag der Luftigen Blätter in Berlin SW. 68.

Postkartenalben

von 100 bis 1000 Stück haltend.

Photographiealben

nur neueste Muster.

Adam Etienne, Oestrich.

Bohann Eger, Uhrmacher.



Reichhaltig sortiertes Lager in Uhren, Gold- und Silberwaren

aller Art zu äußerst billigen Preisen.

Große Auswahl in Herren- und Damenuhren, Kneifer, Thermometer und Barometer.

55 militäre Reparaturen an Uhren, Schmuckstücken und optischen Gegenständen werden gut und billig ausgeführt.

Oestrich a. Rh., Landstraße Nr. 16.



Schuhwaren

In größter Auswahl u. nur guten Qualitäten.

Marke Hassia bevorzugt von allen Denjenigen, die auf gediegene und elegante Fußbekleidung Wert legen.

Warme Schuhe in Leder gefüttert, Kamelhaar, Filz, Stoff etc., in jeder Ausführung.

Holz-Schuhe in allen Ausführungen

Sparol-Sohle eine fertige Sohle aus Kernleder ersetzt am besten die ungeteifte Sohle und kostet bei gleicher Haltbarkeit viel weniger

Nr.	0	1	2	3	4	6
Größe	23/26	27/29	30/33	34/37	38/41	41/43
Preis	1.20	1.40	1.65	2.—	2.35	2.35

Alle Teile bestehen aus Kernleder und sind auf einer Lederunterlage befestigt und fest zusammengefügt. Also eine fertige Sohle!

Ferner empfehle Sohlenschoner aus prima Kernleder und aus Stahl, 6-schlägige Sohlennägel, Krebsfett, Schuhcreme in allen Farben etc.

Reparaturen gut, schnell und billig.

Schuhwaren-Haus Jean Schmittenbecher jr., Eltville

Schwalbacherstrasse 5.

Ein junges, fleißiges Mädchen,

als Zweitmädchen gesucht.

Gasthof Gartensfeld, Nieder-Walluf a. Rh.

Freundliche

3 Zimmer-Wohnung

an ruhige Leute zu vermieten.

Oestrich, Mühlstraße 22

Ein kräftiger, fleißiger Junge sucht Arbeit, am liebsten bei einem Landwirt.

Näheres i. Berl. d. Zeitung

Eine neue Sendung schöne

starke Einleugschweine

sind eingetroffen.

Witt. Sudhoff, Winkel

Johannisbergerstr. 49.

Insertate haben in dieser Zeitung den besten Erfolg

Bei Händler

Gregor Dillmann in Weisenheim

sind zu haben:

gefägte tyarif. Pfähle la. gefägte imprägn. Pfähle, geriffene imprägn. Pfähle la. trockene Ware.

tyarif. Weinbergstüdel, 1,50, 1,75, 2 Meter Länge, tyarif. und imprägn. Baumstüben

von 2,50 Meter Länge in verschiedenen Dimensionen, imprägn. und tyarif. Pfähle,

von 2, 2,50—3 Meter Länge, am Kopf 5—12 cm., eine Partie eichene Pfähle, geschnittene tannene

Schwarten etc.

Wer jetzt kauft tut gut!

Noch ist es Zeit!

die Vorteile des guten Einkaufs sich zu sichern Mein Lager ist noch vollkommen sortiert mit guter vorteilhafter Friedensware, die ich, wie bekannt, noch zu mäßigen Preisen verkaufe.

Herren- und Knaben-Paletots, Ulster, Kapes, Rozeener Mäntel, Anzüge, einzelne Hosen sind noch in großer Auswahl vorhanden. Jedes Stück ist mit dem früheren Verkaufspreis versehen und wird zu diesem Preise abgegeben.

Wiesbaden, Neugasse 22,

Verkauf der Herren-Konfektion nur im 1. Stook.

Es lohnt sich für Jedermann mein Geschäft aufzusuchen, da ich auch in der Auswahl vom elegantesten bis zum einfachsten Stiefel für Arbeiterbevölkerung und Landkundschaft.

Es war immer mein Bestreben nur gute Ware zu mäßigen Preisen zu führen, und das ist mir auch heute noch auf Grund meiner langjährigen Verbindungen mit leistungsfähigen Häusern möglich.

J. Drachmann

Partorre und 1. Stook

Bitte Bezugsheine für Herren-Konfektion und Schuhwaren nicht vergessen.

Gattenheim, 8. April. Am 2. Osterfeiertage, abends 8 Uhr, fand im Saalbau Koll. dahier eine Abendunterhaltung statt, in welcher Herr Bürgermeister Dr. Kranz einen Vortrag über das Thema „Deutschlands Wirtschaftskraft“, unter Vorführung zahlreicher prächtiger Lichtbilder, halten wird.

Ettoile, 6. April. Die Aufnahmeprüfung der Seminar-Präparandinnenanstalt haben 33 neue Schülerinnen für die 3. Klasse bestanden. Da auch einzelne andere Klassen Zuwachs bekommen haben, steigt die Besuchsziffer der hiesigen Lehrerinnenbildungsanstalt auf 178 Schülerinnen.

Oberwalluf, 6. April. Die „Vereinigten Schwarzfarben- und Chem. Werke“ haben für Kriegswohlfahrtszwecke dem Herrn Landrat 10 000 Mk. zur freien Verfügung gestellt; außerdem stiftete die Fabrik für ihre Arbeiter 25 000 Mk.

Rüdesheim a. Rh., 6. April. Durch die Bezirkszentrale für den Regierungsbezirk Wiesbaden, die Rhein-Mainische Lebensmittelstelle G. m. b. H. Frankfurt a. M., Ballhausanlage 2, wird auch in diesem Jahre wieder die Sammlung von jungen Blättern von Brombeeren, Himbeeren, Erdbeeren, Heidelbeeren, Weißdorn und Schwarzdorn zur Verwendung von Tee-Ersatz eingeleitet. Die gesammelten Teestätter sind im Auftrage der genannten Stelle an die Firma Eduard Rehmer, G. m. b. H., Frankfurt a. M., Panzerlandstraße abzuliefern. Von dieser Firma sind auch alle näheren Bezugsbedingungen zu erfahren und Anweisungen über die zweckmäßigste Art des Sammelns. Es wäre sehr wünschenswert, wenn in möglichstem Umfange die Sammlung durchgeführt und möglichst große Mengen zur Verfügung gestellt werden könnten.

Aus dem Rheingau, 6. April. Die Aussichten für die Frühobsternte sollen recht gut sein. Die Obstbäume sind gegen das Vorjahr reichlich um vier Wochen in der Entwicklung zurückgeblieben; Frostschäden sind infolge der späten Blüte kaum zu erwarten. Alle Voraussetzungen für eine reiche Frühobsternte sind durchaus gegeben. — Die „Richtpreise“ für Obst der kommenden Ernte sind jetzt in der Reichsstelle für Gemüse und Obst zwischen dieser und dem Obstgroßhandel beraten worden. Die vereinbarten Preise sind Erzeugerpreise und bewegen sich auf der mittleren Linie. Bei Kesseln wurden vier Klassen zu 40, 30, 20 und 10 Mk. sowie eine Sonderklasse für bestimmte Edelsorten zu 60 Mk. vereinbart. Für Erdbeeren, wurden 50—60 Mk., Himbeeren 50, Johannisbeeren 30, Stachelbeeren 35, Kirchen 45 (Schattenmorellen und Sätkirschen), große Sätkirschen 35, Sauerkirschen 25, Mirabellen 20, Reineclauden 30, Pflaumen 20, Zwetschen (Bauernpflaumen) 10 vereinbart, alles für den Bentner und in Markt. Die endgültige Festsetzung erfolgt durch die Reichsstelle unter Zuziehung von fünf gewählten Sachverständigen.

St. Goar, 6. April. Im St. Goar Jagdbezirk hat Herr Philipp Schneider von hier einen Kelter von etwa 150 Pfund auf die Decke gelegt und einen zweiten Kelter angeschossen. Diesen Kelter bekam er am folgenden Tage vor die Wache und erlegte ihn mit einem Schuß.

Nachteile der Kassensteuer. Die von den preussischen Ministern vor einigen Jahren den Gemeinden empfohlene Kassensteuer hat sich nicht bewährt. Wie der Finanzminister und der Minister des Innern jetzt in einem gemeinschaftlichen Erlaß betonen, hat eine Stadt die Kassensteuer bald wieder aufgehoben, weil die Kassen nach Einführung der Steuer in so großer Zahl abgeschafft wurden, daß sich eine starke Kassen- und Wäseplage bemerkbar machte.

Verschiebung der Erfurter Luther-Ausstellung. Die vom städtischen Museum in Erfurt vorbereitete Luther-Ausstellung, die im Herbst dieses Jahres stattfinden sollte, ist bis auf die Zeit nach dem Friedensschlusse verschoben worden.

Ein Siegfrieddenkmal am Rhein. Der Berliner Bildhauer Professor Franz Wegner hat von einem Kunstfreund den Auftrag erhalten, ein Siegfrieddenkmal zu modellieren. Es soll als Sinnbild deutscher Kraft und deutscher Art vor der von Hermann Gendrich geschaffenen

Einen Baustein zum Siege herbeizubringen, ist keine Kraft zu klein. Das Vaterland zählt auf alle seine Glieder. Möge nach dem Gelingen des Werkes jeder einzelne sagen können: Auch ich habe mitgeholfen.

v. Bethmann Hollweg.

Die 6. Kriegsanleihe muß und wird den Beweis erbringen, daß das deutsche Volk im Vollbewußtsein seiner gerechten Sache den Willen und die Kraft zum endgültigen Siege hat und sich niemals englischer Herrschsucht beugen wird.

Gr. D. Lu., 21. März 1917.

v. Hindenburg, Generalfeldmarschall.

Ich vertraue fest, daß das deutsche Volk seine Stunde verteidigt.

Am Geburtstage des Großen Kaisers.

Ludendorff.

Ribbelungenhalle am Drahtentz in Königswinter am Rhein aufgestellt werden.

Österr. Reichsanleihe auf der Tafel. Der Krieg zeitigt die merkwürdigsten Erscheinungen. In einem Berliner Lebensmittelgeschäft werden als neueste Feinkost Österr. Reichsanleihe, sauber ausgeschlachtet, das Stück zu 2,25—2,50 Mark verkauft. Daß der muntere Lager ekbar ist, war — in Deutschland wenigstens — bisher nicht bekannt; er wurde nur seines Belages wegen gejagt und als Schädling abgeschossen.

Die öffentliche Unsicherheit in Italien. In ganz Italien mehren sich die Raubüberfälle, Einbruchsdiebstähle und Morde in außerordentlicher Weise. In Palermo wurden vier Verwaltungsräte einer Industriegesellschaft von fünf Räubern überfallen und um mehrere tausend Lire beraubt; einer der Herren wurde getötet, ein anderer schwer verwundet. Die Räuber, die Masken trugen, sind entkommen.

Wer aus Gewinnsucht Hülsenfrüchte, die sämtlich beschlagnahmt sind, zu Wucherpreisen heimlich verkauft, statt sie zu den gesetzlichen Höchstpreisen an die amtlich bestellten Aufkäufer abzuliefern, entzieht Heer und Marine ein notwendiges Nahrungsmittel.

Zeichnungen auf die 6. Kriegsanleihe

zu 98% für 5% Reichsanleihe,
untundbar bis 1924, freie Stücke,
zu 97,80%, desgl., Reichsschuldbucheintragungen,
zu 98% für 4 1/2% Reichsschatzanweisungen,
auslosbar mit 110% bis 120%.

sowie Anmeldungen zum Umtausch älterer Anleihen in neue Schatzanweisungen nehmen wir bis zum 16. April, mittags 1 Uhr, völlig kostenlos entgegen. Die bei uns gezeichneten Stücke verwahren wir kostenfrei. Es können auch Anteile von Mk. 5.—, 10.—, 20.— und 50.— bei uns gezeichnet werden.

Wenn die Zeichnung bei uns erfolgt, gewähren wir auch jetzt wieder die seitherigen Erleichterungen, bei Rückgabe ungekündigter Einlagen und Einräumung provisorischer Bombardtreibite zu 5% Zinsen.

Vorschuß- & Creditverein in Geisenheim
Eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpf.

Ö Kriegsanleihebrennerei. Im Deutscher Stadttheater gelangte ein Finaler von Max Friedrich, der den Titel „Gezeichnet“ trägt und einen Aufruf zur Zeichnung von Kriegsanleihe enthält, zur Aufführung. In früherer Zeit hätte man unter einem Dramentitel „Gezeichnet“ sicherlich „Gebrandmarkt“ verstanden.

Das fünfzigste Krematorium in Deutschland ist dieser Tage in Friedberg in Hessen in Betrieb genommen worden. Seit Kriegsbeginn sind neun Gindischerhallen eröffnet worden, und die Fertigstellung dreier anderer steht unmittelbar bevor.

Verträge gegen die Lebensmittelverordnungen. In Köln wurde im Monat März wegen schwerer Verstöße gegen die Lebensmittelverordnungen (Preistreikerei, Kettenhandel, Höchstpreisüberschreitung usw.) gegen 1042 Personen das Strafverfahren eingeleitet.

Verantwortlich: Adam Stienns, Deftich.

Osram-1/2-Wattlampen
Flack, Wiesbaden, Luisenstraße 46, Tel. 747.
neben Residenz-Theater.

Evangelische Kirchen-Gemeinde

des oberen Rheingaus.

Ostersonntag, den 8. April

10 Uhr vorm.: Gottesdienst in der Pfarrkirche zu Erbach.
2 1/2 Uhr nachm.: Gottesdienst in der Heilandskirche zu Niederwalluf.

Ostersonntag, den 9. April

10 Uhr vorm.: Gottesdienst in der Pfarrkirche zu Erbach.
3 Uhr nachm.: Gottesdienst i. d. Christuskap. z. Ettoile.

Evangelische Kirchen-Gemeinde

Deftich.

Sonntag, den 8. April 1917

9 Uhr vormitt.: Festgottesdienst in Deftich;
11 1/2 Uhr vorm.: Festgottesdienst in Erbach-Giesberg.
Im Anschluß daran Beichte und Feiern des hl. Abendmahls in Erbach.

Ostersonntag, den 9. April

9 Uhr vorm.: Konfirmation der evangel. Kinder in Deftich.
Im Anschluß daran Beichte und Feiern des hl. Abendmahls.



Codes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere gute, treuherzige Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin, Schwester und Tante

Frau Bernhard Reinhard

geb. Harfey aus Wiesbaden,

nach kurzem Krankenlager, im Alter von 89 Jahren, wohlverlehen mit den hl. Sterbesakramenten, schmerzlos zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie B. Reinhard.

Deftich, den 7. April 1917.

Die Beerdigung findet statt Sonntag, den 8. April, nachmittags 3 Uhr, das Seelenamt Mittwoch morgen 7. Uhr.

Statt besonderer Anzeige.



Tiefbetrußt machen wir hierdurch die traurige Mitteilung, daß mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Hermann Heck,

im Alter von 53 Jahren, nach langem, schweren Leiden, gestern plötzlich entschlafen ist.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Marie Heck, geb. Schneider,

Emmy Borchardt, geb. Heck,

Hubert Heck,

Oberleutnant Wilh. Borchardt, z. Zt. i. F.

Oestrich u. Rüdesheim a. Rh., 6. April 1917.

Die Trauerfeier findet im Sterbehause am 2. Osterfeiertage nachmittags 4 Uhr und daran anschließend die Ueberführung der Leiche zum Bahnhof statt. Die Beisetzung erfolgt in aller Stille in Frankfurt a. M.

Mietverträge

verwaltet in der Expedition des Rheingauer Bürgerfreund.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Ableben wie bei der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden innigstgeliebten Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Herrn Michael Berg,

sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir für die dem lieben Verstorbenen gewidmeten Kranz- und Blumenpenden; ferner danken wir dem verehrl. Kirchenvorstand, der Gemeindevertretung und der Freiwilligen Feuerwehr, denen alle er lange Jahre als Mitglied angehörte, für die Beteiligung an der Beerdigung; Herrn Bürgermeister Dr. Kranz und Herrn Kirchenrechner Birkard für die ehrenvollen und trostvollen Worte am Grabe des Dahingegangenen.

Gattenheim, den 5. April 1917.

Die tieftrauernde Familie.

Naturwein-Versteigerung

zu Oestrich im Rheingau.

Samstag, den 5. Mai d. Js., mittags 1 Uhr, bringen wir im „Hotel Schwan“:

2 Halbstück 1911er, 18 Halbstück 1 Viertelstück 1915er und 10 Halbstück und 1 Viertelstück 1916er Naturweine,

eigenen Wachstums aus besten Lagen der Gemarkungen Oestrich, Mittelheim und Hallgarten zur Versteigerung.

Probetage für die Herren Kommissionäre am Montag, den 16. April.

Allgemeine Probetage am Samstag, den 28. April, von morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr und am Versteigerungstage morgens bis 12 Uhr.

Erste Vereinigung Oestricher Weingutsbesitzer.

1915er

Naturwein-Versteigerung

zu Oestrich im Rheingau.

Mittwoch, den 2. Mai 1917, nachmittags 2 1/2 Uhr, im „Hotel Schwan“ zu Oestrich kommen aus dem

Weingut **HEINR. HESS**

vormals C. J. B. Steinheimer

42 Halbstück 1915er Naturweine

aus den besten Lagen von Oestrich i. Rheingau mit hochfeinen Auslesen und hervorragenden Spitzen, ausschliesslich Gewächse des Gutes, zur Versteigerung.

Allgem. Probetage im Gutshaus, Rheinstraße 10, am Montag, den 16. und Samstag, den 28. April, sowie am Versteigerungstage im Versteigerungslokal.

Naturwein-Versteigerung.

Montag, den 16. April, nachmittags 1 Uhr, im Saale des „Hotel Ref“ zu Hattenheim, läßt Herr

Karl Heimes

Bürgermeister a. D.

37 Halbstück 1915er Rheingauer Naturweine

aus besseren Lagen von Hattenheim, Kiedrich, Eltville, Weisenheim, Oestrich und Rüdesheim versteigern.

Probetag für die Herren Kommissionäre am 27. März in meinem Hause in Hattenheim.

Allgemeine Probetage am 2 und 10. April sowie vor der Versteigerung im „Hotel Ref“ in Hattenheim.

Weinversteigerung in Bingen a. Rh.

Donnerstag, den 26. April 1917, mittags 12 1/4 Uhr, läßt Herr

Seligmann Simon

in Bingen a. Rhein

Weingutsbesitzer in: Bingen, Bingerbrück, Kempten, Badesheim, Dietersheim, Oberhausen, Schloß Bodelheim, im Hessischen Hof (früher Engl. Hof) daselbst nachverzeichnete Weine versteigern:

2/1 und 11/2 Stück 1914er

15/1 und 22/2 Stück 1915er

sowie 16/2 Stück Rotweine: 1915er Ober-Jungelheimer, worunter Burgunder

3/4 Stück Rotweine: 1911er Altmannshäuser

1/4 Stück Rotweine: 1915er Naturweine

Probetage für die Herren Kommissionäre am 2. 3. und 4. April.

Allgemeine Probetage vom 19. April bis zum Versteigerungstermine täglich in den Kellereien des Versteigerers, Mainzerstraße 60/62.

Altblei

zu kaufen gesucht.

Jean Müller, elektrotech. Fabrik, Eltville.

Kräuter · Speiseöl · Präparat genannt

Providial-Küchenmeister

Jede kluge Hausfrau verwendet nur noch zum Braten und Backen von Kartoffeln, Fleisch, Fisch, Pfannkuchen und dergl. sowie zum Anrichten von Suppen und Gemüse aller Art, zur Zubereitung von Saucen, zum geschmeidlich machen von Salaten usw. mein, aus den edelsten ölhaltigen Kräutern hergestellten

Providial-Küchenmeister

welches zum Preise von Mk. 2,40 pro Liter dauernd bei mir zu haben ist. Versand in Postkollis von 4 Liter ab, zzgl. Glas, Porto u. Verpackung unter Postnachnahme nach allen Richtungen. Wiederverkäufer verlangen Extra-Offerte.

Fritz Buxbaum, Neuhütten-Nieder-Jungelheim a. Rh.

NB. Prospekt über die Verwendung des Providial-Küchenmeister liegt jeder Sendung bei.

Foto-Elektra

WIESBADEN, 1 Michelsberg 1

(neben Salamander-Schuhhaus).

Papbilder, kleine Fotos, Gruppenbilder, moderne Fotos.

Vergrößerungen nach jeder Fotografie. Samt-Emaille-Bilder für Broschen, Anhänger u. s. w.

Aufnahmen bei jeder Witterung von 8—7 Uhr. Sonntags von 10—2 Uhr.

Für Kommunikanten Preisermäßigung.

Gefang- und Gebetbücher

in reichhaltigster Auswahl empfiehlt

Adam Etienne, Oestrich a. Rh.

Bestellungen auf Gefang- und Gebetbücher nimmt auch Herr Joseph Moog, Buchhändler in Niederwalluf entgegen. Dasselbst auch Annahmestelle von Abonnements und Anzeigen für den „Rheingauer Bürgerfreund“

Schüler, deren Verfehlung gefährdet

ist, sollten jetzt sofort bei uns angemeldet werden, da sie sonst ein volles Jahr verlieren. Wir beseitigen durch individuellen Unterricht in kleinen Klassen die vorhandenen Lücken und bringen die Schüler bis zur Ein- und zur Abit-Prüfung vorwärts. — 25 Lehrlinge — Hervorragende Erfolge: Es bestanden in Jahresfrist 44 Schüler die Prüf. für Primo, Sekunda usw.; 22 für das Ein-, 6 für das Kadettenkorps, 5 für Jahrgangsstufe und 5 für Abitur, incl. 82. — Anerkennungen aus ersten Kreisen. — Vorzügliche Verfehlung der Schüler. — Prosp. nach Vorlage des letzten Zeugn. Reform-Institut, Koblitz a. Rh.

Es ist

vaterländische Pflicht,

die jetzt aus der Schule kommenden jungen Mädchen und jungen Leute, wie auch diejenigen, welche sich sonst noch nicht für die Allgemeinheit betätigen, entsprechend ausbilden zu lassen, damit ihre Kraft nicht verloren geht. Solche, welche zu schweren Arbeiten nicht geeignet, dagegen geistig vorge-schritten und leistungsfähig sind, werden von den staatlichen und städtischen Behörden, sowie von kaufmännischen Kontoren andauernd gesucht. Ganz besonders sind solche Kräfte erwünscht, welche in der Buchführung und im Rechnungswesen, sowie für kaufmännische Kontore, auch im Bank- und Ueber-weisungsverkehr, in der Stenographie und im Maschinen-schreiben, ebenso auch in Sprachen u. gute Kenntnisse be-sitzen. Unser Institut unterrichtet seine Besucher (in jedem Lebensalter) nicht nur in allen diesen Fächern, sondern gibt auch denselben eine weitere gediegene Allgemeinbildung über alles, was in den Kontoren und staatlichen Büros, über bürgerliche Rechte und Pflichten, Gesetzkunde, volkswirt-schaftliche Kenntnisse, Staatsverrichtungen usw. unbedingt zu wissen erforderlich ist. Wir laden höflich zur recht baldigen Anmeldung zu unseren am 2. und 11. April beginnenden neuen Handelskurse ein, da späterer Zugang unter Um-ständen nicht mehr gestattet werden kann. In allen näheren Auskünften sind wir jederzeit gerne bereit.

Wiesbadener Privat-Handelschule,

Hochschule für Kontor- und Büro-Ausbildung

Rheinstraße 115, nahe der Ringkirche

Hermann u. Clara Bein,

Diplom-Kaufleute und

Diplom-Handelslehrer.

„Modes.“

Bringe meiner Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß die

Neuheiten der Saison

eingetroffen sind.

Billigste prompte Bedienung.

Hochachtend

Frau Lina Struppmann, Oestrich.

Amalie Bleier & Co.

Fernsprecher 2818 Mainz Fernsprecher 2818

Schusterstraße 29

Spezialhaus

für

Handarbeiten u. Kunststickereien

Stets größte Auswahl

in allen Neuheiten.

Wiesbaden

nur Wellritzstr. 37, gegenüber Kuhn's Schuhgeschäft

„Kaffee Sender“

ohne Konkurrenz.

Vorzügl. Kakao Tasse 15 Pfg.

Schokolade 15 „

Kaffee 10 „

Torten in Auswahl.

Sonntags Konzert! Angenehmer Aufenthalt!

Atelier für moderne Fotografie

Schusterstr. 28 Mainz. 1. Mainzer Postkarten-Zentrale.

Moderne Fotos, Fotoskizzen, Vergrößerungen, Gruppenbild., Paarbild., Semi-Emaille-Lager in Broschen, Anhänger usw.

Aufnahme bei jeder Witterung, geöffnet bis abends 9 Uhr, auch Sonntags. 12 Fotos — 50, 1. — Mk. Postkarten 1 Dutzend von Mk. 1.50 an.

Elektr. Kopieranstalt, Entwicklung von Filmen und Platten auch für Fotos.

Vergrößerungen

nach jeder kleinen Photographie oder aus jedem Gruppenbild, auch von Zivil in Feldgrau, werden billigst ausgeführt.

Semi-Emaillebilder für Broschen etc.

Frieda Simonsen, Rheinstraße 60, P., Wiesbaden



D. & G. Adrian

Kofspediteure S. M. des Kaisers u. Königs

Bahnhofstr. Wiesbaden Telephon 59

Nr. 6 u. 6223

Möbeltransporte

nach allen Plätzen des In- und Auslandes

Verpackung von Glas, Porzellan etc.

Gewährte Packmeister & Eigenes Personal

Fremdenbücher

für Hotels und Gasthäuser, gebunden und ungebunden,

liefert die Buchdruckerei des

Rheingauer Bürgerfreund, Oestrich u. Eltville.

Fredy

Zigaretten direkt in der

Fabrik zu Fabrikpreisen:

1000 St. 1a 14.—

1000 Fredy-Pig. 1b 20.50

1000 Harry Walben 3 25.—

1000 Deutsch. Sieg 1b 41.50

Verkauf auch in kleinen Quanten

direkt in der

Zigarettenfabrik Fredy,

Berlin,

Friedrichstraße 89

Fernspr.: Centrum 7437.

Kulturak u. Kalkonit

Neues patentiertes, flüssiges Düngemittel, sowie Vertilgungsmittel für alle Bodenschädlinge. Prospette über glänzende Erfolge bei Garten, Feld, Gemüse und Weinbergen bei

H. Kett, Düngerhandlung,

Eltville a. Rh.,

Kuh

zu verkaufen, welche zum 4. male kalbt.

Joh. Jos. Holz, Oestrich,

Liefengasse 19a.

Ein Stamm junge Legehühner

zu kaufen gesucht.

Hotel Markobrunn,

Erbach a. Rh.

Edlene u. kyanit. Weinbergspfähle

Stüdel zu Drahtanlagen,

Bohnenstangen

in allen Größen

Baumspfähle

2—4 Meter lang, kyanit.

sowie gerollte Stüchsfah.

kleinere Sorten Birkenreife.

Fachbölzer

in allen Dimensionen empf.

Gg. Jos. Friedrich

Holzgeschäft, Tel. 70

Oestrich, Landstraße 12

2—3 Zimmerwohnung

ruhiger, kinderlos. Familie in

anständigem Hause gesucht. O.

u. W a. d. Exped.

Bohnenstangen

kyanitierte, gepicht per Duzend

Mk. 30.—,

tonnene treffen nach den

Feiertagen ein, per Duzend

Mk. 25.—,

kyanitierte sind sofort zu haben.

— Alles ab Lager hier.

Bestellungen nimmt entgegen

Gr. Dikmann, Händler

in Weisenheim.

Einen Lehrling

für gleich oder später

Buchdr. des „Bürgerfreund“

Oestrich.